

Auf die Plätze, FORSCHEN ... los!!!

Der Startschuss ist gefallen!

Wir haben mit dem Projekt der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ begonnen...

Alle unsere AWO-Kitas gehen nun unter die Naturwissenschaftler (Forscher/Techniker) und sind somit den Wundern dieser Welt – den Naturphänomenen – auf der Spur. Durch spannendes Experimentieren möchten wir bei Kindern die Neugierde auf Naturwissenschaft und Technik fördern und ihnen die Möglichkeit geben, selbst Antworten auf alltägliche naturwissenschaftliche Phänomene zu finden.

Die nächste Generation der Naturwissenschaftler und Techniker ist somit geboren.

In jeder unserer Tageseinrichtungen haben wir für die Kinder jederzeit frei zugängliche Forscherbereiche „Forscherlabore“ eingerichtet, in denen die Kinder ihre neuen Erkenntnisse festigen und weitere Ideen entwickeln können.

Zudem hat jede Kita einen wöchentlichen Forschertag festgelegt, an welchem nicht nur gemeinsam experimentiert wird, sondern nachhaltig in Reflexionsrunden die neu erlangten Erkenntnisse und Beobachtungen festgehalten werden. So können sie später mithilfe ihrer Auf-



zeichnungen ein Experiment noch einmal nachvollziehen.

Nicht nur die Kinder dokumentieren ihre Erkenntnisse, sondern auch wir Erzieherinnen halten unsere Beobachtungen regelmäßig in Logbüchern fest.

Ein Highlight des Projekts „Haus der kleinen Forscher“ ist der Besuch des „Rollenden Labors“, das bis Weihnachten alle Einrichtungen besuchen wird und unsere Kinder mit neuen Ideen begeistert. Das rollende Labor ist ein gemeinsames Angebot der AWO Ruhr-Mitte und der Sternwarte Bochum. Unterstützt werden die Kitas durch unsere neu gegründete Arbeitsgruppe, welche die Implementierung des Projekts gemeinsam mit den Einrichtungskollegen vorantreibt.

Bis zum Beginn des nächsten Kindergartenjahres wollen alle unsere Kitas die Zertifizierung erlangen, und sich als „Haus der kleinen Forscher“ präsentieren.
Sabine Radtke



Neuer AWO-Sozialbericht „Was hält die Gesellschaft zusammen?“

AWO analysiert riskante Entwicklungen bei Kinderarmut und Integration, Bildungsversagen und Prekariat, Minilöhnen und Pflegekollaps

Sozialbericht mit Selbstkritik „Zur Zukunft der sozialen Arbeit in Deutschland“

Seit 90 Jahren engagiert sich die AWO für den sozialen Zusammenhalt unserer Gesellschaft und bietet benachteiligten Bürgern „Hilfe zur Selbsthilfe“ an. Pünktlich zum 90. Jubiläum hat der AWO-Bundesverband nun auf einer Bundespressekonferenz den neuesten seiner vielbeachteten Sozialberichte vorgestellt. Das Thema: „Was hält die Gesellschaft zusammen? – Zur Zukunft der sozialen Arbeit in Deutschland“.

„Wir reden alle immer vom deutschen Sozialstaat, von Chancengerechtigkeit und einer solidarischen Gesellschaft, die niemanden ausgrenzt und zurücklässt – aber werden wir diesem Anspruch auch gerecht?“, fragte der AWO-Bundesvorsitzende Rainer Brückers auf der letzten Bundespressekonferenz in Berlin. **„Der AWO-Sozialbericht zeigt: Sowohl Politik und Gesetzgebung als auch die Pra-**

xis der sozialen Arbeit hinken diesem Anspruch zu oft hinterher.“

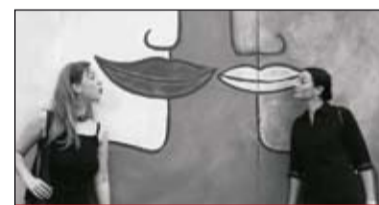
Der AWO-Sozialbericht formuliert Forderungen an Politik und Gesellschaft, um eine weitere Spaltung unserer Gesellschaft in Arm und Reich, in „Drinnen und Draußen“, zu verhindern. Und erstmals packt sich ein Wohlfahrtsverband auch an die eigene Nase und fragt: **Was bewirkt soziale Arbeit für die Integration benachteiligter Menschen? Ist sie Teil der Lösung oder gar Teil des Problems?**

Ausgangspunkt des AWO-Sozialberichts sind so aktuelle wie brennende Fragen: Wie kommt es, dass fast kein Bürger in einem Heim sterben will, aber so viele schwer pflegebedürftige Menschen in einem Heim sterben? Welche Strukturen sind dafür verantwortlich, dass wir viele Milliarden für Familienförderung ausgeben – aber schon mehr als 2 Millionen Kinder offiziell arm sind? Warum bleiben „bildungsferne“ Schichten bildungsfern,

und wieso verlassen jedes Jahr mehr als 70.000 Jugendliche die Schule ohne Abschluss? Warum gelingt es kaum, Langzeitarbeitslose in den Arbeitsmarkt zu reintegrieren? Was kann „Sozialstaats-Karrieren“ über Generationen hinweg verhindern, und was können die AWO-Einrichtungen und Dienste verbessern, damit benachteiligte Menschen selbstbewusst und selbstständig am Arbeitsmarkt und an der Gesellschaft teilhaben können?

Analysen und Antworten gibt der AWO-Sozialbericht in fünf Bereichen: Bildung und Erziehung, Arbeitsmarkt, Migration, Behindertenhilfe und Psychiatrie.

Lesen Sie mehr auf unserer Homepage: <http://www.awo-ruhr-mitte.de>



Die Logopädie-schule der AWO-EN

www.logopaedie-schule.de

Bredenscheider Str. 89
45525 Hattingen

Telefon: 0 23 24 / 50 04 30
Logopaedieschule@awo-en.de

**3 jährige Ausbildung
zur Logopädin/zum Logopäden**

**Begrüße das neue Jahr vertrauensvoll
und ohne Vorurteile,
dann hast Du es schon halb
zum Freunde gewonnen.**

Novalis (1772 – 1801), dt. Lyriker

**Vorstände, Geschäftsführung und Mitarbeiter
der Arbeiterwohlfahrt wünschen allen Lesern
ein besinnliches Weihnachtsfest
und einen entspannten Jahreswechsel!**

Termine des AWO-Unterbezirks Ruhr-Mitte

29. 1. 2010
14.00 – 19.00 Uhr:

Tag der offenen Tür in der Kindertagesstätte Schragmüllerstr. 1

Themenschwerpunkt: „Haus der kleinen Forscher und Zahlenland“

11. 2. 2010 ab 19.00 Uhr

25. 3. 2010 ab 19.00 Uhr

INFO-Veranstaltung im CityTreff, Bleichstr. 8

Thema: Bereitschaftspflege
In Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bochum veranstaltet die AWO einen Informationsabend für Eltern,

die sich vorstellen können, Bereitschafts-Pflegefamilien zu werden.

Was ist Bereitschaftspflege? Es gibt verschiedene Gründe dafür, warum Kinder zeitweise oder dauerhaft nicht bei ihren Eltern leben können. Beispielsweise, wenn Eltern wegen Krankheit ausfallen und nicht in der Lage sind, die Kinder zu erziehen und zu versorgen. Oder weil Kinder gefährdet sind. Das Jugendamt bringt sie in Bereitschafts-Pflegefamilien unter, die ihnen ein vorläu-

figes Zuhause bieten, bis die Kinder in ihre Familien zurückkehren oder eine andere geeignete Perspektive gefunden haben. Anmeldung zum Info-Abend im AWO-Stadtbüro, Bleichstr. 8, oder Tel. (02 34) 9 64 77-0.

28. 3. 2010 (verkaufsoffener Sonntag), 10.00 – 18.00 Uhr
Kinderosterfest

5. 6. 2010, 10.00 – 18.00 Uhr
Kidsday auf dem Massen-berg-Boulevard
Aktionsstände AWO-Stadtbüro und AWO-Kitas.

Impressum



Herzogstraße 36
44807 Bochum
Tel.: (02 34) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)
Redaktion: E. Rathke (ER)
E. Benthaus (EB)
R. Markstein (RM)
E. Löwentat (EL)
B. Franz (BF)
B. Habel (BH)

Erscheint: vierteljährlich
Auflage: 5.500 Exemplare
Satz: B. Habel, B. Franz
Layout + Druck: Schürmann + Klagges, Bochum
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Besuch im CentrumCultur

Von Gabriela Osterkamp-Centeno

Nachdem ich in 2007 in St. Petersburg zum Fachkräfteaustausch war, habe ich in 2008, diesmal von Nishnij Nowgorod aus, u. a. die Nachbarstadt Kstovo besucht. Kstovo ist bekannt als die Stadt mit der größten Petrochemie in ganz Russland und der einzigen staatlichen Schule für Sambo, eine Kampfsportart aus Korea.

Die Kolleginnen dort waren mit ihrer Gastfreundlichkeit und ihren Arbeitsinhalten in ihren Einrichtungen so beeindruckend, dass ich mir einen weiteren Kontakt gewünscht habe.

Möglich werden sollte es durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Bochum, Herrn Torsten Rutinowski, zuständig für den außerschulischen internationalen Austausch und die Kooperation mit dem deutsch-französischen Jugendwerk. Wir haben einen trinationalen Austausch in Angriff genommen!

Unsere Gäste aus St. Petersburg und Kstovo sind am 22. November 2009 eingetroffen, jede/r mit unterschiedlichem beruflichen Hintergrund: ein stellvertretender Bürgermeister, eine Jugendamtleiterin, Leitungskräfte aus Jugendeinrichtungen u. v. m. Die Gäste aus Frankreich hatten unterwegs eine Panne und kamen letztlich erst Freitag an.



Inzwischen lief das bunt gestickte Programm ab: fachlich, z. B. in der kaufmännischen Berufsschule 2 und im Hattinger Arbeitslosenzentrum, beide Einrichtungen als Wunschpartner für einen Austausch. Oder kulturell im Bergbaumuseum und bei den Bochumer Symphonikern. Der Bochumer Weihnachtsmarkt fand besonderen Gefallen.

Der Höhepunkt war natürlich der Besuch in Wattenscheid, sowohl als Gäste in der Bezirksvertretung mit Herrn Balbach und Herrn Kayhs, die uns besonders aufmerksam und freundlich willkommen hießen und die fachliche Präsentation im Cen-

trumCultur mit anschließender interkultureller Party. Es war einfach nur schön! Und der krönende Einkaufsbummel am ersten Adventsamtstag in Düsseldorf wird wohl auch unvergesslich bleiben.

Viele Mitarbeiter/innen, Freunde und Schulen haben uns durch die Woche begleitet. Ihnen sei Dank! Und unseren Gästen hat es so gefallen, dass sie ihre Jugendlichen gern zu uns kommen lassen wollen!

Also, bis nächstes Jahr: 2010 in Bochum mit Jugendlichen aus Frankreich, Russland und der Kulturhauptstadt!

Jede Menge Spaß im Hustadttreff der AWO

Hustadtkids in Aktion

Der AWO-HUT im Herzen der Hustadt hat sich zu einem beliebten Treff entwickelt und bietet ein breites Spektrum an Aktivitäten für kleine und große Gäste aus der Nachbarschaft.

Über die regelmäßige Beratung im Rahmen des Jugendmigrationsdienstes hinaus nutzen Besucher/innen und Gruppen unterschiedliche Kursangebote oder organisieren ehrenamtlich gemeinsame Aktivitäten.

Besonderer Attraktionen erfreuen sich unsere Grundschul-kinder, die seit Beginn dieses Jahres in verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation vor Ort involviert sind.

Im Kontext des Stadtumbaus West wurde in Kooperation mit den beiden Mitarbeitern des Stadtumbaubüros, Uta Schütte und Alexander Kutsch, eine Spielplatzplanung realisiert, die von einer Ortsbegehung ausgehend zum gemeinsamen Bau eines Spielplatzmodells führte, das wiederum im Rahmen einer Präsentation unter Beteiligung von Mitarbeiter/innen der kommunalen Bauverwaltung mit viel Beifall bedacht wurde.

Die AWO-Kids beteiligten sich zudem an dem Wettbewerb „Handy Photo Hustadt“ und beeindruckten Publikum sowie Mitglieder der Jury mit einem ganz besonderen Blick auf die sprachliche und kulturelle Vielfalt ihrer Hustadt.

Initiiert wurde die Veranstaltung von der Amsterdamer Künstlerin Apolonija Sustercik, die als „Artist in Residence“ den Stadtumbau West mit vielfältigen Kunstaktivitäten begleitet.



Die Ergebnisse dieses Wettbewerbs wurden im Rahmen einer Ausstellung zunächst im Foyer der Stadtwerke, später in der Universitätsbibliothek der Ruhr-Universität der Öffentlichkeit präsentiert. Sehr zur Freude unserer Kids erfolgte eine Einladung zur Siegerehrung, um in Gegenwart von Herrn Rektor Weiler den wohlverdienten 1. Preis in Empfang zu nehmen, eine Digitalkamera, die täglich für neue Blicke auf die Hustadt sorgt.

Lothar Stellmach

Mutter-Kind-Kurberatung

Ab Januar vor Ort in den Familienzentren und Kindertageseinrichtungen

Gesundheit für Mütter und Kinder fängt mit der richtigen Beratung an. Ab Januar 2010 bieten wir eine intensive Mutter-Kind-Beratung als ergänzendes Angebot auch in den AWO-Familienzentren und Kindertageseinrichtungen an.

Zeitdruck und ständige Verfügbarkeit für die Familie, welche Frau kennt das nicht?

Mütter sind in der heutigen Gesellschaft mehr denn je Bedingungen ausgesetzt, die zu Überforderung und Überbelastung führen können.

Die vielfältigen Rollenanforderungen – als Mutter, als Partnerin, Organisatorin und Berufstätige – lassen sich oft schwer miteinander vereinbaren.

Kommt auch noch eine chronische Erkrankung des Kindes oder die Pflege eines Familienangehörigen dazu, birgt der „Arbeitsplatz Familie“ durchaus erhebliche gesundheitliche Risiken. Krankheit beginnt oft dort,

wo das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden beeinträchtigt ist.

Hier kann eine Mütter- oder Mutter-Kind-Kur als Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme den betroffenen Frauen dringend benötigte Entlastung bieten. Mit der am 1. April 2007 in Kraft getretenen Gesundheitsreform sind Mütter- und Mutter-Kind-Kuren zu Pflichtleistungen der Krankenkassen geworden.

Frauen in Familienverantwortung haben einen Anspruch auf die Kurleistung, wenn die medizinische Notwendigkeit ärztlich attestiert wird. Das Beratungsangebot in den Kindertageseinrichtungen soll den kurwilligen Müttern den Zugang zu einer Kurmaßnahme durch örtliche Nähe und familienorientierte Beratungszeiten erleichtern.

Weitere Informationen im AWO-Stadtbüro unter Tel. (02 34) 96477-0 oder direkt in den AWO-Kindertageseinrichtungen. (BF)

Döner, Machos und Migranten

Welch ein einfallsreicher Titel für ein Buch rund um Einwanderung, Schule, Schüler und ein Leben als Lehrerin in einer Gelsenkirchener Förderschule!

Mit Frau Durmaz hat das CentrumCultur am 6. November 2009 eine Lesung in der Kaufmännischen Berufsschule 2 in Wattenscheid veranstaltet. Gekommen sind ca. 200 Schülerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, um die Autorin und ihr Buch kennenzulernen.

Durch die Migrationsgeschichte der eigenen Eltern wurden ihre Möglichkeiten der schulischen und persönlichen Entwicklung bestimmt. Durch ihren Bildungsgang, nach dem Abitur zehn Jahre Arbeit als Flugbegleiterin, dann das Studium der Sonderpädagogik, kann man auf kompetente, aber doch ebenso unkon-



ventionelle Sichtweisen auf das Lehrerinnenleben und die eigene Migrationsgeschichte schließen. Förmlich zu spüren ist die herzliche Anteilnahme am Geschick der eigenen Familie als auch der liebevoll-kritische Blick auf die anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Im dritten Teil wird ein Ausblick auf notwendige Veränderungen im schulischen und pädagogischen Alltag gewagt, kein erhobener Zeigefinger, keine allein selig machende Antwort: Integration als Prozess, der Aufmerksamkeit und Anerkennung verdient, und die Schülerinnen und Schüler alle Unterstützung.

Wir haben in der kurzen Zeit der Lesung ein Buch für den eigenen Bedarf kennengelernt, zu verschicken an die interessierte Öffentlichkeit und eine Autorin, auf deren nächstes Buch wir uns schon jetzt freuen.

Gabriela Osterkamp-Centeno



Ein besonderer Nachmittag :

Besuch der Bochumer Synagoge

Mitglieder der Kreisvorstände und interessierte Mitarbeiter des Unterbezirks Ruhr-Mitte nutzten im Oktober die Gelegenheit, die Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde Bochum-Herne-Hattingen kennenzulernen.

Schon der erste Blick ist beeindruckend: die Synagoge, direkt neben dem Planetarium gelegen, vermittelt architektonisch reizvoll die Symbolik des Judentums: der Davidstern legt sich als wiederkehrendes Ornament wie ein Band um das Gebäude.

Hatten wir uns bis dahin über das Fehlen einer Kuppel gewundert, so wurden wir im Inneren der Synagoge eines Besseren belehrt: die Kuppel ist inneliegend und überspannt als Holzkonstruktion den Saal, in dem die Gottesdienste gefeiert werden.

Wir erfahren noch sehr viel an diesem Nachmittag: über das kulturelle Leben und Miteinander in der jüdischen Gemeinschaft, die Bedeutung der religiösen Symbole, den Gottesdienst, die Geschichte der Kultusge-



Gerd Liedtke vom Freundeskreis der Synagoge Bochum.

Wir sind an diesem sonnigen Oktobertag verabredet mit Gerd Liedtke, Mitglied des Freundeskreises der Synagoge Bochum. Seine Führung beginnt mit dem Blick auf die Synagoge von außen, und er vermittelt uns einen ersten Eindruck von den vielfältigen Aspekten, die Planung und Bau einer Synagoge für die jüdische Kultusgemeinde in Bochum, Herne und Hattingen, mit sich bringen. Die Synagoge ist ja nie nur ein Gotteshaus, sondern vielmehr ein Gemeindezentrum, in dem jüdisches Leben aktiv stattfindet.

meinde in Bochum, die Entstehung und den Bau der neuen Synagoge. Gerd Liedtke versteht es, mit seinem Vortrag die Zuhörer zu beeindrucken und beantwortet anschließend geduldig die vielen Fragen unserer Gruppe. Die Teilnehmer sind sich beim anschließenden Ausklang der Veranstaltung im Tierpark-Café einig, einen äußerst interessanten Nachmittag erlebt zu haben.

Besichtigung der Synagoge nach Vereinbarung unter Tel. (02 34) 7560103. Weitere Informationen: <http://www.jg-bochum.de>.

(BF)



Der Gebetsraum der Synagoge.

Nachruf

Am 2. Oktober 2009 verstarb unser langjähriges Mitglied und Gründungsmitglied der AWO Werne-Hellweg

Lieselotte Koch

Sie war viele Jahre Hauptkassiererin des Ortsvereins.

Du bist nicht mehr da, wo du warst.
Aber du bist überall, wo wir sind.

In stillem Gedenken, AWO-Ortsverein Werne-Hellweg

Fahrt nach Budapest geplant

Die AWO Rosenberg plant in der Zeit vom 26. 9. – 3. 10. 2010 eine achttägige Gruppensonderfahrt nach Budapest. Im Programm: fünf Übernachtungen im Hotel Tulip Inn Budapest Millenium, zwei Zwischenübernachtungen im Komforthotel Novotel Linz, siebenmal Frühstücksbuffet, sechsmal ein Abendessen im Hotel, einmal ein Abendessen in einem Restaurant im Burgviertel von Budapest, ein Mittagessen in der Puszta, ganztägige Stadtrundfahrt inkl. Besichtigung der großen Markthalle und Schifffahrt auf der Donau, Lichterfahrt in Budapest, ganztägiger Ausflug in die Puszta inkl. Kutschfahrt und Pferdevorführungen, ganztägiger Ausflug ins Donauknie (Szentendre, Visegrád, Esztergom) sowie Reiserücktritts- und Insolvenzversicherung. Der Reisepreis beträgt pro Person im Doppelzimmer 565,00€. Auskünfte: Eckhardt Rathke, Tel. (02 34) 8523 97 (ER)

Basar beim Ortsverein Weitmar-Prinz-Regent

Am 7. November 2009 hatte der OV Weitmar-Prinz-Regent wieder zu einem voradventlichen Basar mit Büchertauschmarkt in die Aula der Berufsschule Karl-Friedrich-Str. 66a eingeladen.

Für Kaffee und Kuchen war reichlich gesorgt. Neben einem Stand mit Handarbeits-, Schmuck- und Tiffanyarbeiten wurden selbst gefertigte Weihnachtskarten und Bastelartikel angeboten. (RM)

Karneval im Rosenbergtreff

Der OV Rosenberg bietet am 10. Februar 2010 in der Zeit von 17.00 – 20.00 Uhr eine Karnevalsveranstaltung unter dem Motto „Wat mutt, dat mutt“ an. Diese findet im „Rosenbergtreff“, Haydnstr. 6, statt. Die musikalische Leitung liegt bei „Udo live“. Auftreten werden u. a. die „Rosettis“ und verschiedene Büttnerinnen und Büttner. Außerdem findet eine Kostümpremierung statt. Auskünfte: Eckhardt Rathke, Tel. (02 34) 8523 97. (ER)

Frauenstammtisch mit verändertem Konzept

Mehr als zehn Jahre lang hat Erika Glomb den „Frauenstammtisch“ des OV Rosenberg verantwortungsvoll geleitet. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sie diesen bedauerlicherweise nicht mehr fortführen. Für die geleistete Arbeit spricht der Ortsverein Anerkennung und ein herzliches Dankeschön aus.

Einem Presseaufruf, an der Konzeptentwicklung für einen „neuen“ Frauenstammtisch mitzuwirken, folgten 14 Frauen. In einer lebhaften Diskussion wurde folgendes Konzept entwickelt: der „Frauenstammtisch“ wird künftig einmal im Monat stattfinden, und zwar abwechselnd einmal als „Klönstunde“ und einmal als „Diskussionsrunde“ mit Themen, die für Frauen interessant sind. Bei den themenspezifischen Veranstaltungen können

wahlweise Referentinnen/Referenten eingesetzt werden, es können aber auch Debatten im eigenen Kreis geführt werden. Denkbar sind auch Weiterbildungsangebote, wie z. B. „Gedächtnistraining“. Ansprechpartnerin für den Diskussionsbereich ist Karin Becker, Tel. (02 34) 260226. Sie wird von einem Team weiterer Helferinnen unterstützt, die auch für die Gestaltung der „Klönstunde“ verantwortlich sind.

Die nächste „Klönstunde“ ist am 27. Januar 2010 ab 16.00 Uhr, der nächste „Stammtisch“ ist am 24. Februar 2010 um 18.00 Uhr mit dem Thema „Vorsorgeverfügungen, Patientenverfügung“. Eingeladen in den „Rosenbergtreff“, Haydnstr. 6, sind alle interessierten Frauen. (ER)

Auch wir waren dabei

Am Samstag, 22. August 2009, fuhren wir von Bochum mit der S-Bahn nach Dortmund, um an der Feier zum 90-jährigen Bestehen der AWO teilzunehmen.

Viele fleißige Helfer verteilten Info-Material und gaben uns Auskunft über den Weg zum Festplatz. Dort angekommen, waren viele Zelte mit Info-Ständen der Kreis-, Unterbezirks- und Bezirksverbände aus ganz Deutschland aufgebaut.

Die Stimmung war sehr gut, Jung und Alt wurden mit Musik und Spielen unterhalten. Ein äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit war der rote Schal. Auch in Gesprächen mit anderen AWO-Mitgliedern stellten wir viele Gemeinsamkeiten fest, es war wie ein Familienfest. (RM)



Termine City-Treff

Seniorenfrühstück	
05.01.2010	10.00 Uhr
02.02.2010	10.00 Uhr
02.03.2010	10.00 Uhr
Spielnachmittage	
21.01.2010	15.00 Uhr
18.02.2010	15.00 Uhr
18.03.2010	15.00 Uhr

Jubilare

Wir danken für 25-jährige Mitgliedschaft und Treue

Bärbel Weber
Inge Matern
Wolfgang Reimer
Erich Bietz
Wilhelmine Nickel

Aktion zeigt Herz

AWO-Ortsverein Bochum-Gerthe packt Päckchen für die Wattenscheider Tafel

SeniorInnen des Ortsvereins Bochum-Gerthe spendeten fleißig, und so konnten im Anschluss an den Spielnachmittag am 3. Dezember zehn Weihnachtspäckchen gepackt werden.

Dazu kamen noch 14 Stofftiere. Mit der Aktion soll bedürftigen Menschen zu Weihnachten eine kleine Freude bereitet werden.



Von links: S. Meier, L. Chudaska, K. Herzog, G. Tregel, I. Mengel und H. Hädrich.

„Misch Mit“ war das lockere, fröhliche Motto der diesjährigen 19. Interkulturellen Woche in Herne. Alle Bürgerinnen und Bürger, gleich welcher Kultur und Couleur waren eingeladen, mitzumachen und das Zusammenleben in Herne zu gestalten und zu bereichern. Mit der Interkulturellen Woche bietet die Stadt Herne mit den dort ansässigen Verbänden, Vereinen, Institutionen und Personen allen interessierten Bürgern ein Forum einander kennenzulernen und in den interkulturellen Dialog zu treten. Das Programm der IKW war auch in diesem Jahr vielfältig: neben Filmvorführungen, Theater- oder Konzertabenden, Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen zu politischen oder religiösen Themen, Lesungen für Kinder und Erwachsene kamen auch die Gaumenfreuden nicht zu kurz.

Die Fachdienste für Integration und Migration der Arbeiterwohlfahrt UB Ruhr-Mitte engagierten sich in diesem Jahr im Rahmen der Interkulturellen Woche mit verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten, die durchweg

auf große Resonanz gestoßen sind.

Internationales Erzählcafé mit Jelena Savelo, 02.11.2009, Karl-Hölkeskamp-Haus

Am 02. November 2009 fand im Karl-Hölkeskamp-Haus das internationale Erzählcafé mit Frau Jelena Savelo aus Lettland statt. Herr Admir Bulic von den AWO-Fachdiensten für Integration und Migration hat gemeinsam mit der Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne e.V. (GFI) diesen Abend organisiert.

Das internationale Erzählcafé ist mittlerweile eine traditionelle Veranstaltung in Herne. Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund berichten in diesem Rahmen über sich, über ihr Leben in ihrer Heimat, über ihre Einwanderungsgeschichte und über ihr Leben in ihrer „neuen Heimat“ Herne. Frau Savelo, eine junge, sympathische Frau aus Lettland, berichtete zunächst über ihr Heimatland, über die Orte ihrer Kindheit, über die Be-

Interkulturelle Woche in Herne



Interkulturelles Frühstück, 03.11.2009, Begegnungsstätte Horsthausen

Die AWO-Mitarbeiter der Begegnungsstätte in Herne-Horsthausen haben zu einem interkulturellen Frühstück eingeladen. Jeder Gast brachte etwas Typisches aus seinem Heimatland mit oder beteiligte sich bei der Zubereitung der Speisen vor Ort. In angenehmer und lockerer Atmosphäre kam man so ins Gespräch und lernte neben dem Essen auch weitere Aspekte aus dem Leben anderer Kulturen kennen.

lischen Reise von der baltischen See über Adria und Schwarzes Meer zum Kaspischen Meer ein. „Eigentlich sind es ja noch viel mehr Meere“, betonte der erste Vorsitzende der AWO UB Ruhr-Mitte, Herr Heinz Drenseck, in seiner einführenden Rede. Und da hat er wohl recht: Wen es interessiert, der mag auf einer Weltkarte nachschauen, von wie vielen Ozeanen und Meeren allein das weite Russland umsäumt wird. So war die Zahl „Vier“ auch eher ein Hinweis auf die verschiedenen Länder, aus denen die Musikerinnen und Musiker des Konzertabends stammen. Es sind Künstler aus Litauen, aus

Wir trauern um unsere langjährige AWO-Freundin

Gerti Darmas

* 28. 11. 1945 + 16. 11. 2009

Gerti Darmas war seit dem 1. Juli 1985 Mitglied im Kreisverband Herne der Arbeiterwohlfahrt und im Ortsverein Unser-Fritz. Sie war aktives Vorstandsmitglied im Kreisausschuss des Kreisverbandes Herne der Arbeiterwohlfahrt.

Wir haben mit ihr eine engagierte, integere und warmherzige Freundin verloren. Unser Mitgefühl gilt in diesen schweren Stunden der Familie.

AWO-Kreisverband Herne, für den Vorstand Gabriele Gorcitz, Geschäftsführung Ernst Steinbach, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Termine

Karl-Hölkeskamp-Haus, Breddestr. 14, Herne-Mitte.

Das nächste **Seniorenfrühstück** findet statt am 24. 2. 2010 ab 10.00 Uhr.

Ausstellung „Welten-Reise“

Noch bis zum 15. Januar 2010 kann man im Karl-Hölkeskamp-Haus die Fotoarbeiten des Künstlers Jaroslaw Piotrowski bewundern.

Arbeiterwohlfahrt und Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne setzen damit eine Veranstaltungsreihe fort, die die Potenziale von Migranten fördern will.

Jaroslaw Piotrowski hat über seinen Beruf Vermessungstechniker den Weg zur Fotografie gefunden, inzwischen ist er ein ambitionierter Amateurfotograf. Seine Motive sind vielfältig, aber sein besonderes Interesse gilt den Menschen. Einige seiner eindrucksvollen Porträts zeigt die Ausstellung.

Ein Besuch der Ausstellung im Karl-Hölkeskamp-Haus ist unbedingt zu empfehlen.

Eiserne Hochzeit

Seit 60 Jahren ein Ehepaar: Waltraud und Günther Wilhelms. Dem Ortsverein Röhlinghausen gehören sie schon seit 30 Jahren an, davon 20 Jahre aktiv als ehrenamtlich Tätige.

Zahlreiche AWO-Frauen und natürlich viele Freunde kamen am 31. Oktober um der Feier in der Kirche beizuwohnen und zu gratulieren.



Neumitglieder Herne

Ingrid Kozanowski
Ingrid Justke
Ilse Buschmann
Hildegard Mein

Jubilare

Wir danken für 50-jährige Mitgliedschaft und Treue
Helga Zühlke



üppiges Buffet mit verschiedenen Köstlichkeiten aus Lettland vorbereitet, das zum Ende des „offiziellen“ Teils der Veranstaltung eröffnet wurde. Hier hatten die Besucher die Möglichkeit, sich zu stärken und bei landestypischer Musik miteinander ins Gespräch zu kommen. Ganz nebenbei verriet uns Jelena Savelo, dass sie sich in Deutschland und speziell in Herne sehr wohl fühlt. Auch die AWO in Herne sei ihr mittlerweile richtig ans Herz gewachsen und zur Heimat geworden. Schön zu hören! Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Erzählcafé, und – das mit dem Tanzen wird nachgeholt – versprochen!



Interkultureller Entspannungstag, 04.11.2009, Begegnungsstätte Horsthausen

Diese Veranstaltung wurde gemeinsam von der Arbeiterwohlfahrt und der Gesellschaft zur Förderung der Integrationsarbeit in Herne (GFI) organisiert. Der Entspannungstrainer der Arbeiterwohlfahrt, Herr Ralf Kleinfelder, bot einen Einblick in Entspannungstechniken aus aller Welt zur Stressbewältigung als Prophylaxe. Mehrsprachige Mediatoren waren vor Ort, die bei Bedarf dolmetschen konnten. In den Pausen wurden Snacks und Getränke gereicht. Die Veranstaltung war sehr gut besucht. Etwa 20 Menschen verschiedenen Alters, Geschlechts und verschiedener Nationalität konnten auf diese Weise Erfahrungen mit den verschiedenen Entspannungstechniken sammeln.

Konzertveranstaltung „Die vier Meere“, 07.11.2009, Karl-Hölkeskamp-Haus

Der Konzertabend „Die vier Meere“ lud zu einer musika-

Russland, aus der Ukraine und aus Albanien. Einige der Künstler sind der AWO schon seit vielen Jahren eng verbunden, indem sie sich ehrenamtlich oder im Rahmen von Kursreihen oder Projekten für Mitbürger engagieren. Im Rahmen des Konzertabends „Die vier Meere“ präsentierten sie gemeinsam klassische Kompositionen und Lieder aus ihrer Heimat.

Fest der Kulturen - Abschlussfest der Interkulturellen Woche am 08.11.2009 in der Akademie Mont-Cenis

Zum krönenden Abschluss der Interkulturellen Woche fand in der Akademie Mont-Cenis ein großes Abschlussfest statt. Geboten wurden Informationen zum Thema Integration, aber auch Musik- und Tanzdarbietungen sowie Spiel- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche. Die Arbeiterwohlfahrt war beim Abschlussfest in der Akademie Mont-Cenis mit einem Stand vertreten.

Lothar Stellmach

Projektmesse Bickern/Unser Fritz

Die Projektmesse Bickern/Unser Fritz präsentierte, was EU, Bund, Land, Stadt Herne, soziale Einrichtungen und Ehrenamtliche im Stadtteilprojekt Bickern/Unser Fritz seit 2003 bewegt haben. Der AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte war gleich mit zwei Informationsständen beteiligt. Die Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen stellte ihr Brückenprojekt vor. Bewohner der Wohnstätte haben in Zusammenarbeit mit der Jugendkunstschule Wanne-Eickel und der GBH zwei Brücken im Stadtteil künstlerisch gestaltet. Sie stellen ein leuchtendes Beispiel dafür dar, dass Kunst „Brücken schlagen“ kann, zu Menschen im

Stadtteil, zu Menschen mit und ohne Behinderungen.

Unser Migrationsdienst hat das laufende Projekt „Berufsperspektive – Interkulturell“ vorgestellt. Die „Berufsperspektive – Interkulturell“ ist eine Informationsinitiative für Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund. Erfolgreiche Auszubildende mit Migrationshintergrund berichten in Schulen, Elterntreffs und Migrantenselbstorganisationen über ihren beruflichen Werdegang. Durch erfolgreiche Vorbilder soll im face to face – Gespräch eine Vertrauensbasis erreicht und den Jugendlichen und ihren Eltern die Möglichkeit

für Fragen und Beratung ermöglicht werden. Migrantenselbstorganisationen können besonders im Bereich Übergang Schule – Beruf eine wichtige Funktion übernehmen, weil ein großer Teil ihrer Mitglieder zu erreichen wäre (Eltern und ihre Heranwachsenden im Ausbildungsalter).

Neben Informationsmaterial unserer Migrationsdienste, der Jugendberufshilfe und des Bereichs offener Ganztage hatte unser Messteam eine Henna-Malerin für die Besucher engagiert. Die „Henna-Mitmachaktion“ war ein großer Anziehungspunkt für Jung und Alt. *Lothar Stellmach*



Ehrenamtliches Engagement

Gehören Sie zu den Menschen, die Personen in ihrer Eigenart wahrzunehmen, deren Wünsche zu respektieren und darüber hinaus, individuelle Interessen Bochumer Bürger ernstzunehmend zu vertreten?

Wir, der Betreuungsdienst der AWO UB Ruhr-Mitte, suchen besondere Menschen für besondere Menschen.

Wir suchen Menschen jeden Alters, die bereit sind, eine rechtliche Betreuung zu übernehmen. Selbstverständlich werden Sie bei Ihrer Tätigkeit unsererseits intensiv begleitet und unterstützt. Diese Aufgabe, die auf Ihre persönlichen Wünsche,

Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten zugeschnitten wird, erfordert persönliches Interesse, Kenntnisse aus den verschiedensten Lebensbereichen und den Mut, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Sie gewinnen menschliche Nähe und eine neue interessante Aufgabe in Ihrem Leben.

Interessierte Bochumer Bürgerinnen und Bürger melden sich bitte schriftlich bei Birgit Tillmann, Betreuungsdienst Unterbezirk Ruhr-Mitte, Herzogstr. 36, 44791 Bochum (b.tillmann@awo-ruhr-mitte.de) oder telefonisch unter (02 34) 5 07 58 70.

Birgit Tillmann

Ambulant Betreutes Wohnen trauert

Anfang August dieses Jahres durften wir vom Ambulant Betreuten Wohnen die Hochzeit von Melanie, geb. Gregorowski, und Ralf Ludwiczak begleiten. Das Paar verbrachte eine glückliche Zeit, die durch den plötz-

lichen und völlig unerwarteten Tod von Melanie am 28. September 2009 endete. Wie bedauern das tragische Geschehen und haben in einer kleinen Feier im engsten Kreis von Melanie Abschied genommen. Wir werden Melanie als lebensfrohen und gutmütigen Menschen stets in unserem Gedächtnis behalten.

Neumitglieder Bochum

Lieselotte Armonies
Doris Murawski
Johannes Schwill
Beatrice Henke
Ilse Grabowski
Herta Dongowski
Sigrid Winkler
Renate Voss
Margret Hopp
Ilse Siebeck
Helga Grumme
Marianne Müller
Raphael Trinkaus Tamburro
Birgit Schwill

Guido Elsner
Marita Martini
Barbara Nöllecke
Christiane Behrendt
Margret Schade
Renate Wiczorek
Gaby Drees
Klaus Behr
Rosemarie Vorhoff
Joachim Czogalla
Klara Stange
Marlies Kulloc
Anni Bartkowski

Trimm dich fit

Seit Sommer dieses Jahres leitet Herr Roy Schäfer die Männer-sportgruppe des Ambulant Betreuten Wohnens für Menschen mit geistiger Behinderung.

Die Leitidee dieses Gruppenangebots, Menschen aus ihrer Isolierung herauszuholen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken, wurde mit Begeisterung umgesetzt.

Bereits nach kurzer Zeit entwickelte sich ein hoch motiviertes Team, das sich regelmäßig dienstags um 17.00 Uhr im Sportstudio BE Fit in Witten trifft.

Die Teammitglieder organisieren mittlerweile selbstständig eigene spontane zusätzliche schweißtreibende Übungsstunden. Da können selbst in der trüben Jahreszeit keine dunklen Gedanken mehr aufkommen.

Angela Watermann



Jugendkunstschultag



Unter dem Titel „Grenzenloser Raum“ führt die Jugendkunstschule Wanne-Eickel e.V. einen Kurs für erwachsene Menschen mit und ohne Behinderung durch. Bewohner der AWO-Wohnstätte Am Mühlenbach sind aktiv dabei und konnten

jetzt mit afrikanischen Rhythmen den Jugendkunstschultag eröffnen. Für alle war es schon ein besonderes Erlebnis, in der Schwarzkaue der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 mit einer Trommelsession dieses historische Gebäude zu beschallen. Unser

Bild zeigt den Kursleiter Dirk Wenke mit Teilnehmern des Kurses. Auch im nächsten Jahr wird die Kursreihe weitergeführt. Interessierte können sich im Kunsthaus Crange unter der Rufnummer (023 25) 5 15 15 anmelden. *Ulrike Gaus*

Das Ruhrgebiet wird 2010 Kulturhauptstadt Europas

Das hat das Ruhrgebiet, das hat Europa noch nicht erlebt: Im Jahr 2010 wird das Ruhrgebiet zur „Kulturhauptstadt Europas“. Erstmals wird eine Metropole mit 5,3 Millionen Einwohnern diese Bezeichnung tragen. Der Europäische Rat hatte den Titel „Kulturhauptstadt“ an die Stadt Essen stellvertretend für das ganze Ruhrgebiet vergeben. In bisher beispielloser Weise haben sich die 53 Städte des Ruhrgebiets für dieses ehrgeizige Projekt zusammengeschlossen.

An unzähligen Orten werden das ganze Jahr über unzählige Veranstaltungen stattfinden, die gesamte Ruhrmetropole soll zur Spielfläche des Programms werden und sich der Welt präsentieren. Dass auch tatsächlich alle Menschen dieses sensationelle Kulturprogramm genießen können, haben sich die AWO und ihre Partner in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege auf die Fahnen geschrieben, denn: „Zu dieser Welt gehören selbstverständlich auch junge und alte Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätseinschränkungen, ebenso wie Eltern mit Kinderwagen oder



Senioren mit Gehhilfen!“, so der LAG-Vorsitzende Wolfgang Altenbernd, „sie alle sollten ungehinderten Zugang zu kulturellen

Veranstaltungen haben, damit sie selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.“

Die Arbeiterwohlfahrt macht, gemeinsam mit ihren Partnern, den Städten, Gemeinden und



Veranstaltern im Einzugsbereich der RUHR.2010 ein einmaliges Angebot. Sie berät kostenlos und zeigt auf, was getan werden kann, um möglichst allen Interessierten die unterschiedlichen Veranstaltungen zugänglich zu machen. Und das unbürokratisch, schon in kurzer Zeit und oft mit ganz einfachen Mitteln. Und es sind nicht wenige Menschen, die nicht so ohne Weiteres einen Veranstaltungsort erreichen können: „Etwa 30 bis 40 Prozent der Bevölkerung brauchen Hilfen, um den Weg zu einer Veranstaltung bewältigen zu können“, weiß Wolfgang Altenbernd, „oft tun sich für mobilitätseingeschränkte und sinnesbehinderte Menschen Barrieren auf, die niemand vorhergesehen hat. Das wollen wir, die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände in NRW, nachhaltig ändern!“

Eigens deshalb wurde mit Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege eine „Koordinations- und Beratungsstelle für die barrierefreie und behindertengerechte Ausrichtung von Veranstaltungen eingerichtet.

„Denn Veranstaltungsorte, öffentliche Gebäude und Räume barrierefrei zu gestalten, nutzt letztendlich allen – mit und ohne Handicap.“

Die Koordinations- und Beratungsstelle bietet den Veranstaltern eine kostenlose Beratung durch Fachingenieure der Deutschen Gesellschaft für Gerontechnik an. Anhand eines eigens erstellten Kriterienkatalogs wird

der Veranstaltungsort auf Barrierefreiheit überprüft. Daraus ergeben sich Empfehlungen, wie die Veranstaltungen und Veranstaltungsorte für Menschen mit unterschiedlichen Handicaps am besten zugänglich gemacht werden können.

Dabei wird ganz besonderer Wert auf sinnvolle, kurzfristig umsetzbare und finanziell vertretbare Lösungsvorschläge gelegt, damit diese noch im Kulturhauptstadtjahr 2010 ihre Wirkung erzielen können.

Den Veranstaltern bietet ein eigens entwickeltes Signet die Möglichkeit, die bereits vorhandene barrierefreie Gestaltung ihrer Räumlichkeiten zu bewerten und damit neue Besucherkreise zu gewinnen.

Wolfgang Altenbernd: „Je mehr das Signet auf Ankündigungspunkten und Werbeflyern zu Veranstaltungen zu sehen ist, umso größer wird die Resonanz sein.“

Ansprechpartner in der Koordinations- und Beratungsstelle ist Michael Scheffler, Telefon (02 31) 5483-198, E-Mail michael.scheffler@awo-ww.de.

Spielfilm „Eines Tages ...“ über Demenzkrankheit abgedreht

Zur Filmkulisse wurde das „Landhaus Fernblick“ in Winterberg: Mit dem bekannten Schauspieler Horst Janson und der nicht minder bekannten Schauspielerin Annekathrin Bürger wurden hier große Passagen für den Film „Eines Tages ...“ abgedreht.

In dem Spielfilm kreuzen sich die Schicksale dreier Familien in einer Beratungsstelle für Demenzerkrankte. Und so spielt Horst Janson diesmal nicht den attraktiven, charmanten Kreuzfahrtskapitän, sondern einen früher erfolgreichen Moderator, der immer mehr von der Demenzerkrankheit ergriffen wird. Annekathrin Bürger spielt seine Ehefrau, die ihn im letzten Stadium seiner Krankheit pflegt.

Das „Landhaus Fernblick“ der Arbeiterwohlfahrt Westliches Westfalen bot sich als Drehort ganz besonders an, denn es ist eine der wenigen Einrichtungen in Deutschland, die sich auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und ihre (pflegenden) Angehörigen spezialisiert haben. Hier finden alle – Angehörige und zu betreuende demenziellveränderte Menschen – eine Umgebung, die ihren Ansprüchen gerecht wird.

Der Film, nach dem Drehbuch von Katrin Kaci, ist das Herzstück einer Informations- und Ratgeber-DVD – gedacht für Angehörige von Demenzerkrankten, die der Landschaftsverband Rheinland entwickelt hat. Gedreht wurde im August und September in Köln und im Sauerland, und dort im AWO-Kurhotel Landhaus Fernblick in Winterberg. „Eine Million Menschen leben derzeit in Deutschland mit Demenz“, heißt es im Medienzentrum des Landschaftsverbands Rheinland. Der LVR widmet sich mit seinen neun psychiatrischen Kliniken dem Thema seit vielen Jahren. Mit der aktuell produzierten DVD-Box sollen pflegende Angehörige unterstützt und vor allem gut informiert werden. Neben dem Spielfilm „Eines Tages ...“ gibt es Materialien zur konkreten Unterstützung der Pflege.

Das komplexe Krankheitsbild wird im Film aus der Sicht verschiedener Altersperspektiven erzählt. In der dritten Episode geht es um die fürsorgliche Ehefrau, die ihren Mann im letzten Stadium der Krankheit pflegt. Annekathrin Bürger spielt diese Margot. Die 72 Jahre alte Berlinerin war im Osten Deutschlands bereits ein Bühnen- und Leinwand-Star, bevor sie nach der Wende durch ihre Rollen im „Tatort Leipzig“ und der ARD-Serie „Die Stein“ vielen auch im Westen bekannt wurde. Der sehr speziellen Rolle als pflegende Ehefrau hat sie sich akribisch genähert. „Es ist ja eine diffizile Geschichte“, sagt sie im Interview,

„mein schöner, erfolgreicher Mann ist plötzlich ein anderer. Das stelle ich mir unglaublich schwer vor.“ Sie habe versucht, die gesamte Mischung aus Traurigkeit, Liebe, Wut und Ohnmacht in die Rolle einzubringen. Ausgelotet habe sie auch die Scham, zum Beispiel Pflegegeld beantragen zu müssen, sowie die ehelichen Gefühle von Verpflichtung. „Aus der langjährigen partnerschaftlichen Liebe wird plötzlich eine Art mütterliche Liebe, die am Ende in leise Verzweiflung umschlägt.“

Horst Janson, einer der bekanntesten Schauspieler der Republik spielt nach Erfolgen wie „Unter weißen Segeln“, „Salto Mortale“ oder, früher, „Der Bastian“ nun einen dementen Ehemann. Für beide Schauspieler waren die Drehtage im August und September die erste Zusammenarbeit, sie haben sich dabei mögen und schätzen gelernt. Vor allem das Sauerland und die Freundlichkeit der Menschen im Landhaus Fernblick der AWO haben aber das gesamte Filmteam um den Regisseur Iain Dilthey und seinen Kameramann beeindruckt. „Im Sauerland spielt ja eine der Schlüsselszenen des Films“, erzählt Janson, „vor allem die Szene, als der Moderator auf dem Balkon des Pflegeheims steht und beim Anblick der Hügellandschaft fragt, wo denn das Matterhorn sei, das er von früheren Urlauben kennt.“

Dass die Ehefrau sich bis zur Erschöpfung um den Erkrankten kümmert, dass sie hier kuren muss, um weitermachen zu können, das setze „ein absolutes Liebesverhältnis voraus, das vorher bestanden haben muss“, sonst könne man solch einen Weg nicht gemeinsam gehen, so Janson. Der 74-Jährige, der mit seiner Familie bei München lebt, hat die Rolle als echte Herausforderung betrachtet. „Du denkst immer, das ist alles so weit weg. Dann hörst Du von Walter Jens und erlebst Kollegen im Umfeld, die sich den Text nicht mehr merken können. Da wirst Du schon nachdenklicher.“ Janson selbst hält es mit Fritz Kortner: „Alt werden ist nicht schön, aber die einzige Alternative zum Tod.“

Für „Eines Tages...“ erhofft er sich den Erfolg, den sich auch Torsten Reglin als Produzent wünscht. „Wir sind zurzeit im Schnitt, Ende April hat die DVD Premiere“, sagt Reglin. Im Team habe der Film bereits jetzt große emotionale Anteilnahme ausgelöst. Diese Empathie, eine Sensibilisierung in der Debatte um Demenz und auch den unbefangenen Blick auf das Thema wünscht sich der Produzent der jungen Firma „Kölner Ester.Reglin.Film“ auch für das gesamte Projekt.

AWO-Kalender 2010 „miteinander“

Der Fachverband für Behindertenhilfe der AWO Westliches Westfalen hat auch für das Jahr 2010 seinen Kalender produziert ...

Das Motto für das kommende Jahr lautet „miteinander“!

Beziehungen sind ein wesentlicher Bestandteil des Zusammenlebens. Zu oft empfinden wir den Alltag als ein „Gegeneinander“; zu oft vergessen wir, dass es miteinander einfach besser geht.

Die Mitarbeiter der AWO-Werkstätten für behinderte Menschen haben sich künstlerisch mit dem Thema auseinandergesetzt und als Ergebnis unterschiedliche Sichtweisen des Umgangs miteinander in Bildern dargestellt.

Der Kalender ist 50 cm hoch und 42 cm breit, er wird zum Preis von 10 € (inkl. Versand und Verpackung) angeboten.

Die Bestellung bitte schriftlich an die AWO-Bezirksgeschäftsstelle, Fax (02 31) 5483-189 oder info@awo-ww.de.

